

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1718

VD18 90794230

Das ander Buch der Maccabäer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839)

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Vom fest der Kirchweyhe, und erfindung des heiligen feuers.

Wir Jüden eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heyl.

2. Gott segne euch, und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob seinen treuen knechten, zugesaget hat.

3. Und gebe euch ein rechtschaffen heyl, daß ihr in seinem gesetze seyd und beständig bleibet.

4. Und verleibe euch, daß ihr fleißig seyd in seinen geboten, und tröstet euch.

5. Er erhöhe euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieber in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang, von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der Herr erhörete uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. Und begehren, daß ihr lest wollet die kirchweyhe mit uns halten, des monden Easleu.

* 1 Macc. 4. 59.

10. Datum im hundertund neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, sammt den ältesten, und Johannes, wünschens Aristobulo, des königs Ptolemäi schulmeister, der von dem priesterlichen stamme ist, und den andern Jüden, so in Egypten sind, glück und heyl.

11. Wir danken Gott hilffig, daß er uns auß so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten.

12. Denn Gott hat unsere feinde auß der heiligen Stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürgt, auß list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld auß dem tempel zur morgengabe nehmen.

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die thüre hinter ihm zu.

16. Und warfen ihn, und alle die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und warfen sie heraus.

17. Gott hat immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten tag des monden Easleu gedencken die reinigung des tempels zu begehren, haben wir euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehret, wie man begehret den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete, und wider opferte. * 1 Macc. 4. 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführt worden, haben die priester das feuer vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt, und erhalten, daß es niemand erführe. * 2. 2. 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom könige heimgesandt ward, schickete er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, das sie es wiederfanden. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden. * 3. Macc. 6. 13.

21. Dasselbe hat er sie helfen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer ausgerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein groß feuer an; des verwunderten sie sich alle.

23. Da singen die priester und das volk an zu beten, bis das opfer verbrannte.

brannt war. Und Jonathan sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das gebet Nehemia: Herr, unser Gott, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und gesalbte;

25. Der du allein alle gaben giebest, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel erlösest auß allem übel, der du unsere vater erwählst, und sie geheiligt hast; * Ps. 130. 8. 1 Mos. 48. 16.

26. Nimm das opfer an für das ganze volk Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns gestreute wider aufzammen, erlöse die, so den beyden dienen müssen, und siehe uns verachte an, davor iederman ein grauen hat: daß doch die beyden erführen, daß du unser Gott seiest.

28. Strafe, die uns unter drücken, und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflanze dein volk wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesaget hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach ließ Nehemias das übrige wasser auf die große steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf, aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald lauthar worden, und vor den könig der Persen kommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbe die opfer angündet hätte.

34. Da versuchte der könig auch, und ließ den ort aufsondern und befrieden.

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemias gesellen nennen den ort Neophar, auf teutsch, reinigung; esliche hießen ihn auch Neophar.

Das 2. Capitel.

Von verborgung der bundeslade.

1. **M**An findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die so weggelühret waren, geheissen habe, daß sie das feuer sollten unternehmen, wie oben angezeigt.

2. Und ihnen das gesetz mit gegeben, und befohlen habe, daß sie ja des Herrn gebote nicht vergässen, und sich nicht, stessen verführen, wenn sie die goldene und silberne gößen und ihren schmuck säben.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht auß ihrem herze wolten lassen.

4. So stund das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses, und die lade solten mit nehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da Moses auf getzeien, und des Herrn verband gegeben hatte, sand Jeremias eine höle: darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuchopfers, auß verschloß das loch. * 5 Mos. 34. 1. 2. 7 Off. 11. 19.

6. Aber esliche, die auch mit gingen, wolten das loch mercken und zeichnen; sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, krafte er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der Herr sein volk wieder zu haufe bringen, u. ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der Herr wohl offenbaren. Und man wird denn des Herrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses jeten erschien, und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzählte ihnen auch, wie Salomo geopfert hatte, da die kirche geweyhet, und der tempel fertig ward. * 1 Kön. 8. 5. 14. 63.

10. Auch wie Moses den Herrn gebeten, und das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also bat Salomo; und das feuer verzehrete auch das brandopfer. * 3 Mos. 9. 24. 7 2 Ebr. 7. 1. 2.

11. Und wie Moses gesaget hatte, das sein opfer sey vom feuer verzehret worden, und nicht geesse: * 3 Mos. 10. 16.

12. Also hat Salomo auch acht tage geopfert. * 1 Kön. 8. 66.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der könige, propheten, und David bücher, und die briefe der könige von den opfern wieder zusamen gesucht, und eine librayen zugericht hat:

14. Also hat Judas auch gerhan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfaßten, wieder zusammen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so laßet sie bey uns holen.

16. Die weil wir nun solches fest begeben wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem volcke hilfft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum

18. Wie ers im * gesetz verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns auß der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammen bringen: * Mos. 30, 3. 16.

19. Wie er uns bereits auß großem unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern, und von der reinigung des hohepriesters, und wie man den altar getwehet hat;

21. Und von dem kriege wieder den Antiochum den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze land geplündert, und eine große menge der beyden in die flucht geschlagen, und ihnen nach geeylet haben:

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben dapon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere gesetze aufgehoben, und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl wil und gnädig ist.

24. Diß und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedenten wir hie auß das kürzeste zusammen zu sieben.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auß einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und so der man moge nützlich seyn.

27. Und zwar, wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es geböhret viel arbeit und großer fleiß dazu.

28. Gleichwie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine maßlaet zurichten, und den gästen gürtlich thun wil. Dennoch wollen wir, dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auß uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs kürzer wollen zusammen ziehen.

30. Und gleich wie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber maglen und schmücken soll, da laßet er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und also mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn außs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und diß also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede großer werde, denn die ganze historia.

Daß 3. Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider Seltodorum beschützet werde

1. Als man nun wieder im guten Friede zu Jerusalem wohnete, und das gesetz kein im schwange ging: weil der hohepriester Onias so fromm war, und so fleißig darnüber hielte: * 1 Macc. 12, 7.

2. Wurden auch die könige bewegt, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der künig in Asia, auß seinen ämtern verordnen ließ allen kossen, so man zum opfer bedürfte.

4. Nun war dazumal ein voigt des tempels, der hieß Simon, ein Beniamiter, der war dem hohepriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

2. Wel

1048 Helioborus fordert den schatz. Daß 2. Buch (Cap. 3.) wird hart gestraft,

5. Weil ihn aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonio, des Fürsats lohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice.

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die maasse reich von gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig mögte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnete der könig Helioborum seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müste renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice. Seine mehnung aber war, daß er des königes befehl wolte aufrichten.

9. Als Helioborus nun gen Jerusalem kam, und der hohepriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hohepriester: Es ist ein theil hinter uns gelegen zu treuer hand, das wir ihnen und waisengedebret.

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinweg nähme, und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und geachtet ist, solte um das ihre betrügen.

13. Aber Helioborus bestund auf dem befehl des königes, er müste es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es beseden. Da erhub sich ein grosser jammer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gott im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die heilige nicht soll verunreinigen; daß er den leuten das ihre, so sie an dem ort zu treuen händen, beygelegt hatten, wolte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellte sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mittheiden ansehen konnte: Denn man sah es ihm an, weil er sich so im angesicht entfärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all ersitterte. Darauf man leichtlich spüren konnte, wieibel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um; und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, lieffen unter die thore und auf die mauern, erliche lagen in den fenstern, * Judith 4, 7.

20. Und huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten.

* Ps. 123, 1. Klagl. 3, 41.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volk unter einander so gar erschrocken, und der hohepriester so ängstlich war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das gütlicher, so es dahin beygelegt hatten, erhalten wolte;

23. Gedachte Helioborus sein vornehmen aufzurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegesfnechten.

24. That der allmächtige Gott ein gross zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gottes entfahren, und in eine grosse furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennere mit aller macht auf den Helioborum zu, und stieß ihn mit den vordern zweyen füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganzen gülden darnisch an.

26. Sie sahen auch zweyen junge gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet, die stunden dem Helioboro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn, 27. Daß er vor ohnmacht zur erdesank, und ihm das gesichte verging.

28. Da nahmen sie ihn, der nicht sich mit grosser pracht, und alle seinen kriegesfnechten in die scham-

erb
kam
ihn
seine
29
des
er la
wor
30
daß
hätte
voll
war,
nach
gen
31
frein
daß e
te, da
lehte
schen
32
befor
argu
hätte
than
sund
33
die 3
in ib
ten a
boder
um s
das le
34
die gr
vom i
Und d
schtu
35
Herr
er ih
bette
reitere
36
mit 1
höchst
37
wen e
salem
richte
rus:
38
oder ei
geben
Wenn
wie ich
komm
anneh
39
an dem

erhalte das leben. (Cap. 2. 4.) der Maccabäer. Jason hoherpriester. 1049
kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts.

29. (Daß man öffentlich die kraft des Herrn merken mußte.) Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten Gott, daß er seinen tempel also gechret hatte. Und der tempel, der zuvor voll fürcht und schrecken gewesen war, ward voll freuden und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen Gottes.

31. Aber etliche des Heliodori freunde kamen und baten Oniam, daß er doch den Herrn bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der lebt in lehen zügen lag, das leben wolte schenken.

* 1. Kön. 12. 6.
32. Weil sich aber der hoherpriester besorgte, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund wurde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hoherpriester Onia fleißig: denn um seiner willen hat dir der Herr das leben geschenkt;

34. Und verbindige allenthalben die große kraft des Herrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem Herrn, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hätte; und danckete dem Onia, und reiste darnach wieder zum könige.

36. Und sagte iederman, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten Gottes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas aufzurichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich auß dem reiche gebendet zu stossen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gott kräftiglich an dem orte; und der seine woh-

nung im himmel hat, siehet darauf, und rettet ihn, und die ihn beschädigen wollen, strafet er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey genug von der schakammer, und Heliodoro.

Das 4. Capitel.

Was für bluttressen der zorn sich wegen des hoherpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der den schatz und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Onia übel nach, wie er solch unglück gekisthet hätte, daß Heliodoro widerfahren war.

* c. 3. 6. f. c. 3. 9. 25.
2. Und gab ihm schuld, daß er tractete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volck mit treuen meynete, und vest hielt über Gottes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simons anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil Apollonius, der hauptmann in Nieder-Syria, also wüthete, und des Simons muthwillen stärckte, machte er sich auß zum könige.

* c. 3. 5.
5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leuten zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simons muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auß Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Onias bruder, nach dem hoherpriesteramt.

8. Und verbieth dem könige, wenn ers zu wegen brächte, drey hundert und sechsßig centner silbers; und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verbieth er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funßig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiocher weyse liehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum krigte, geröthnete er alsobald seine leute auß der heyden sitten.

11. Und

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, that er gar ab, durch Johanneum, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgte die alten ehrlichen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weyse an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus; und verordnete, daß sich die stärksten jungen gesellen darin üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand.

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern ließen in das spielhaus, und saßen, wie man den balen schlug, und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heydnische für löblich.

16. Sie mußten auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zurecht. *Gal 6, 7.*

18. Da man nun das große spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabei war.

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochener, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besäßen; und schickte bei ihnen dreihundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, saßen, daß es sich nicht schicken würde: wolten verhalten dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculi opfer gesendet hatte, bestellten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag aufgeschrieben hatte, da schickte Antiochus den Apollonius, des Mnesteisohn, auf denselben reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vorkunde, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten mögte; und kam gen Joppen, und von da gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit facteln, und großem triumph. Darnach reiste er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreien jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte.

24. Und da er bei dem könige in gnaden kam, bewilligte er ihm, und brachte das hochpriesterthum an sich, und gab dem könige dreihundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hochpriester, sondern wie ein müßiger tyrann, und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinem bruder von seinem amte abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen; und mußte in der Ammoniter land fliehen.

27. Und Menelaus befehlt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konnte aufrichten, da es Sostratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselben bruder Eusimachum an seine statt, und Sostratus setzte er zum amtmann in Cypern.

30. Da es nun also bestellt war, richteten die Tharser und Walloter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem leibswibe geschenkt hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stillete, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus hien ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stände kommen könnte, und stahl etliche güldene kleinode aus dem tempel, und schenkte dem Andronicum, und verkaufte etliches gen Tyro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Ontas ertuhr, begab er sich an einen bescreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

34. Aber

Onias erstochen. (Cap. 4. c.) der Maccabäer. Menelaus und Jason. 1051

34. Aber Menelaus kam zu Andronicus allein, und ermahnete ihn, daß er Oniam sehen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und berebete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er auf der freyheit zu ihm kam. Denn er wußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm verlaße. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe, sondern verdroß auch viele heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, und wieder heim reiste, ließen ihn die Juden in allen städten an und auch solche heyden, und klageten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bestimmete sich herzlich darun, und jammerte sich, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Andronicum, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem orte, da er Oniam erstochen hatte. Also bat ihn Gott nach seinem verdienste wieder gestraft.

39. Als aber Lysimachus, auß raths seines bruders Menelae, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war; sammelte sich die gemeine wider Lysimachum, da der gülden kleinde schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr gornig war; rüstete Lysimachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewaltschützen, und setzte aber sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche warfen sie mit steinen unter die augen;

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen. die andern alle davon ließen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war, ließen ihrer drey, des

raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin sollte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überwelter ward, verbieth er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn beym könige mögte aufbitten.

46. Da ging Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich ine küßete, und berebete den könig,

47. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatt) loß ließ, und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Eartern unschuldig erfinden, und erkennen waren worden.

48. Also wurden die, so des böses und des tempels sachen auf das treulichste gebandelt hatten, unschuldiglich ermürget.

49. Das that etlichen zu Tyro wehe, und ließen sie ehrlieh zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb beym amte, auß hilfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward te länger te ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannificet.

1. Um dieselbige zeit 109 Antiochus zum andernmal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldnem harnisch mit langen speissen in einer schlachordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander traffen, und mit den schilden und speissen sich wehreten, und wie sie die schwerter zücketen, und auß ein ander schossen, und wie der güldene feng schirmerte, und wie sie mannigerley harnisch hatten.

4. Da betete iederman, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey auß, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unverseheens die stadt an. Und als er die mauern mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte,

6. Flobe Menelaus auf die hurt, Jason aber wirgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freun-

freunde, daß es sein groſſes unglück wäre, ſondern ließ ſich düncken, er ſiegete wider ſeine feinde, und ſiegete wider ſeine bürger.

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern, ſondern frigte ſeinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit ſchanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuſetzt verklaget vor Areta, der Araber könig, daß er von einer ſtadt in die andere fliehen mußte, und nirgend ſicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von ſeinem geſetz abtrünnig war. Auch verſuchte ihn iederman, als einen verräther und feind ſeines vaterlandes; und iſt alſo in Egypten verſtoſſen worden.

9. Und wie er viel leute auß ihrem vaterlande verrrieben hatte, ſo mußte er auch ſelbſt im elende ſterben, zu Lacedamon; da er verbottene einen auffenthalt zu finden, weil ſie mit einander gefeundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat, ſo iſt er auch hingekorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das gütlich gehabt, daß er in ſeinem vaterlande wäre begraben worden, ſondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könig ſolches vorkam, gedachte er, ganz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimm auß Egypten, und nahm Jeruſalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegesknecchte erſchlagen ohne alle barmherzigkeit, was ſie funden auß der gaſſen und in häuſern.

13. Da törgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß alſo in dreien tagen achtzig tauſend umkamen, vierzig tauſend gefangen, und bey achtzig tauſend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an dieſem nicht beginnen, ſondern griff auch die heilige ſtätte auß erden an; und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubete er mit ſeinen verſuchten händen die heiligen geſäße; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum ſchmuck und zierde, das raffete er mit ſeinen ſündigen händen hinweg,

17. Und überhub ſich ſedru und ſabe nicht, daß der Herr ſolches verhängete über die, ſo in der ſtadt waren, um ihrer ſünde willen. Daß war aber die urſache, daß Gott die heilige ſtätte ſo ſchändlich zurichten ließ.

18. Sonſt ſolts dem Antiocho eben gangen ſeyn, wie dem Heliodoro, der vom könig Seleuco geſandt war, die ſchatzkammer zu beſichtigen; und ward wohl darob zerſchlagen, daß er mußte von ſeinem freveln vornehmen abſtehen. * 6.3, 23. ſeq.

19. Denn Gott hat das volck nicht außerwählet um der ſtätte willen, ſondern die ſtätte um des volcks willen.

20. Darum mußte ſich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck geſtraft ward; wie er auch widerum des volcks genoß. Denn wie der tempel von den ſeinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: alſo iſt er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die ſumma aber alles, was Antiochus auß dem tempel geraubet hat, ſind achthundert hundert centner ſilbers; die nahm er mit ſich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem ſolchen ſtolz und boſſart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauffchiffete, wie auß dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auß der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jeruſalem etliche amleute, böſe buben, Philippum auß Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn ſein herr.

23. Zu Garisim Andronicum, und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er ſein eigen volck ſo plagete.

24. Weil aber Antiochus den Jüden ſo gar feind war, ſchickete er ihnen den ſchändlichen buben Apollonius mit zwey und zwanzig tauſend mann ins land, und gebot ihm, er ſolte alle erwachſene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen.

* 1 Macc. 1.30 ſq.
25. Als er nun vor Jeruſalem kam, ſtellte er ſich friedlich, bis auß den ſabbathtag, da die Jüden an ſeyren: da gebot er flugs ſeinen leuten, ſie ſolten ſich rüſten.

20.
ſeben
ließ
also
ſtadt,
27.
mach
hern
ge, un
ſich u
den t
unter

Vo
und a

1. J
von 2
ſwing
ter ge
ſeg ni
2. U
ſalem
heißt
und d
bis 2
leute

3.
der m
4.
und p
ben a
bern
gen v
bühre
5.
verbo

6. I
ander
durſt
daß e

7. C
walt
des k
man
kwan
fräng
ehren

8. A
mal a
geben
um J
Jude
ſwing

9.
den, d
balt
erſtes
ſen ja

26. Als nun jederman zuließ, und leben wolte, was da werden würde; ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen zeuge in die Stadt, u. erschlug eine große menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wildniß und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den trütern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasartode.

1. Nach lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympi kirche, und den tempel zu Garzim des Jovis Kenit kirche: dieweil fremde leute daselbst wohnten.

3. Aber solch wüste wesen that ieder man sehr wehe.

4. Denn die heyden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerlei unucht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königs gebürdtag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man die Jüden, daß sie in frängen von cyben, dem Baccho zu ehren, einker gehen mußten.

8. Man hatte auch auf des Ptolemai angeben, ein gebot lassen aufgeben an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen sollten.

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man ehren großen jammer.

10. Zwei frauen wurden vorgeschribet, daß sie ihre söhne beschneiden hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und führte sie herum durch die ganze stadt, und warfen sie zuletzt über die mauer hinab.

11. Etliche hatten sich in der nähe verbrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten mögten. Die selbstigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber die den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedente, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine große gnade, daß Gott den sündern steuere, daß sie nicht fortfahren und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange an, als den andern heyden, die er läßt bingehen, bis sie ihr maas der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zuseht sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück geächteter hat, hat er den noch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung die sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte steter ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und lidte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafe er die, so verboten fleisch essen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinefleisch wider das gesetz, dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit getrennet hatten, nahmen ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihn fleisch

fleisch bringen, daß er wohl essen dürfte; er solte sich aber stellen, als wäre es geopfert schweinefleisch, und solte es dem könige zu liebe essen;

22. Daß er also beim leben bliebe, und der alten kundschafft genosse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführt hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war, und sagte dürre heraus: Ecket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es wil meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedencken muß, Eliasar, der nun neunzig jahre alt ist, sey auch zum beyden worden;

25. Und sie also durch meine heuchelei verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste; das wäre nur eine ewige schande.

26. Und war, was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also entflohe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum wil ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir alten manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen Gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meynten, er hätte es auß einem trost gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben solte, seufzete er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgeben, wo ich gewolt hätte; aber der seelen nach leide ichs gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschied, und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern jederman zur tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Gewurden auch sieben brüder, sammt ihrer mutter gefangen, und mit gefesseln und riemen gestauet, und gedrungen vom könige, daß sie solten schweinefleisch essen, das ihnen im gesetz verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man solte eilends pfannen und fessel über das feuer setzen.

4. Da man das geöfen hatte, gebot er, man solte dem ältesten die zunge ausschneiden, und bände und füsse abbauen, daß die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so kerkimpelt war, ließ er ihn zum feuer führen, und in der pfannen braten. Und da die sohe allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich unter einander sammt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. Der der Herr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Moses zeugt in seinem Gesange: und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90. 13. 5 Mos. 32. 36.

7. Als der erste also verschied, war, führte man den andern auch hin, daß sie ihren mutwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und frageten ihn, ob er säusfleisch essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wils nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun liegt in den letzten augen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren mutwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, rechte er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11.

11. Diese gliedmassen hat mir Gott vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesches willen: Denn ich hoffe, er * werde mir wohl wieder geben.

* Job 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jungling so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den vierten auch, und geistelten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wolte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erlösen, daß uns Gott wird wieder auferwecken; du aber wirst * nicht auferwecket werden zum leben.

* Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geistelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auferden bist, so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, * daß uns Gott gar herlassen habe.

* c. 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mächtig Gott ist, der dich und dein geschlecht plagen wird.

* c. 9, 5, 6.

18. Nach diesem führeten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er jetzt sterben solte: Du wirst mich nicht so betrügen: denn wir haben dich leiden wohl verdient. darum, daß wir uns an unserm Gott versündigt haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gott tobest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter; und ist ein exempel, daß wol werth ist, daß man von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander martern: und sidte es mit grosser geduld um der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so mutbig, daß sie einen söhn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und fassete ein männlich herz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren, aber * den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht.

* Gen. 1, 25.

23. Darum so wird der, der die toelt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem, und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihr leht um seines gesches willen was get und fahren lasset.

24. Da Antiochus diss hörte, merckete er, sie verachtete und schmäbete ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten söhn vor sich, der noch übrig war, und vermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem elde: wenn er von seinem väterlichen geset abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herren an ihm haben, und wolte ihn reich und einen beren auß ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte bereden lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vermahnete sie, sie wolte doch den söhn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit diesen worten, gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum söhne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neua monden unter meinem hergen getragen, und bey drey jahren gesauget, und mit grosser mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, diss hat Gott alles auß nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem herrker, sondern stirb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige Gott sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir widergebe.

30. Da die mutter mit dem söhn noch also redete, sprach der jungling: Worauf harret ihr? Sedenet nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das geset halten, das unsern vatern durch Moses gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt unserm Herrn Gott nicht entlauffen.

32. Wir leiden um unser kinde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige Gott eine weile über uns zornig ist, und uns krafet, und ächtiget, so

1056

weird er doch seinen knechten widerum gnädig werden.

34. Aber du gottloser versucher mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troste nicht auf die eitle hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen Gottes, der alle dinge siehet, noch nicht entlauffen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten lezt des ewigen lebens, nach der verheißung Gottes. Du aber solst nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienst hast.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter geset willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem Gott gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen müssen, durch große marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. * c. 9. 13.

38. Aber Gottes jorn wird an mir und meinen brüdern toenden, welcher billig über unser ganzes volck gangen ist.

39. Da dich der könig hörete, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdros ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellet.

41. Zum lezten ward die mutter auch hingericht.

42. Ditz sey genug von den heydtischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Vom sieg Judas wider Micanor.

1. **A**ber Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die stecken, und riefen zu haufe ihre freundschaft, und was sonst bey der Juden glauben stehen war, daß er bey sechs tausend mann zu haufe brachte,

2. Und sie rufften Gott an, daß er das arme volck, welches von ieder man geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch

das unschuldige blut, so zu ihm rufte, hören,

4. Und der unschuldigen kindsein, so toder alles recht erstochen wurden, gedent'n wolte, und die lästung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagete die heyden wohl: Den der Herr ließ von seinem jorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und stecken, und steckte sie an, und that den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er te länger te stärker ward, weil es ihm so glückete, schrieb er an Ptolemäus, den hauptmann in Syrien und Phönice, um hülf, denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Micanor, des Patrocli sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Juden gar aufhrotzen solte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Sorgias, welcher ein erfabrner krieger war.

10. Micanor aber gedachte, er wolte auf den gefangenen Juden das geld lösen, daß der könig den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald zu die städte am meer hin und wieder, und ließ aufrufen, wie er die Juden verkaufen wolte, neunzig Juden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Macc. 3. 41.

12. Da nun Judas hörete von dem zug, den Micanor vor hatte, hielt er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun versagt waren, und hatten das vertragen nicht zu Gott, daß er straffen würde, die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Micanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun, daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vatern gemacht hatte, und um sei-

des herrlichen grossen namens wollen, darnach sie genennet sind.

16. Als nun Maccabäus seine Leute zu hause gebracht hatte bey sechs tausend, vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den Feinden, noch sich fürchten vor der grossen Menge der Heiden, die sie wider recht und unbillich plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gedenken an die Schmach, die sie der heilige Stätte angeleget, und wie sie die Stadt verböhnet und geplaget, und das Gesetz abgethan hätten.

18. Sie verlassen sich, (sprach er) auf ihren Harnisch, und sind voll Vertrauen, aber wir verlassen uns auf den allmächtigen Gott, welcher kan in einem Augenblicke, nicht alleine die, so sich wider uns gieben, sondern auch die ganze Welt zu Boden schlagen.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle Geschichten, wie Gott so oft gnädiglich ihren Vätern geholfen hätte. Wie Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend Mann in einer Nacht umkommen wäre.

20. Wie es in der Schlacht zu Babylon wider die Saker gegangen sey, wie sie alle in grosse Noth kommen seyn, acht tausend Juden, und vier tausend Macedonier: Wie die Macedonier aus Furcht stille gehalten, und die acht tausend Juden allein mit der Hilfe Gottes, hundert und zwanzig tausend Mann erschlagen, und großentheils dadurch erlanger haben.

21. Da er ihnen mit solchen Worten ein Herz gemacht hatte, daß sie um des Gesetzes und ihres Vaterlandes willen gerne sterben wolten,

22. Wachte er vier Haufen, und ordnete seine Brüder vorn an die Spitzen, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathan, und gab einem jeden fünfzehnhundert Mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige Buch lesen, und gab ihnen ein Zeichen, daß ihnen Gott helfen würde, und zog also vorn an der Spitze vor den andern her, und trass mit dem Mikanor.

24. Aber der allmächtige Gott stund ihnen bey, daß sie das ganze Heer in die Flucht schlugen, und viel Wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und sageten denen nach, die gekommen waren, daß sie die Juden kaufen wolten, und nahmen ihnen das Geld.

26. Doch mußten sie gleichwohl wieder umkehren: denn es war der Abend vor dem Sabbath. Daß war die Ursache, daß sie aufhöreten jenen nachzuweilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den Harnisch und Wehre, und hielten den Sabbath, und lobeten und preiset den Gott, der sie auf den Tag erhalten, u. wieder angefangen hatte seine Gnade zu erzeigen.

28. Nach dem Sabbath theilten sie den Raub auß unter die armen, Witwen und Waisen, und das übrige behielten sie für sich und ihre Kinder.

29. Und sie hielten ein gemein Gebet, daß der barmherzige Gott wolte seinen Zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viel Schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwanzig tausend Mann, und eroberten die Vestungen, und theilten den Raub gleich unter sich, und unter die Vertriebene Waisen, Witwen und Alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die Waffen auf die Vestungen, und führten auch grossen Raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen Hauptmann bey Timotheo, einen gottlosen Mann, der die Juden sehr gepöbellet hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochischändlichem Abde.
1. Und dieselbige Zeit mußte Antiochus mit Schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persien gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die Kirche zu plündern, und die Stadt einzunehmen, waren die Bürger auß, und widerstehen sich, und trieben den Antiochum zurück, daß er mit Schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Micanor und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die Schmach an den Juden zu rächen, und fuhr Tag und Nacht, daß er ja bald hinfame. Denn es trieb ihn Gottes Zorn, daß er so frech geredet hatte, als ob er gen Jerusalem

dem Kame, zu wolt er auß der Stadt eine todengrube machen. * v. 14.

5. Darum strafete ihn der allmächtige Herr, der Gott Israel, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solches reissen im leibe an, und so ein großes kribmen in den därmen, daß man ihm nicht heilen konte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht, darum, daß er andere leute mit mannigerley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trog nicht abe, sondern ward noch widerig, und bräute vor bosheit wider die Juden, und eilte; und im reihen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der so zuvor sich vor großer hoffart düncken ließ, er wolte dem meer gebieten, und die berge auf einander setzen; von einem einigen fall sich in einer sänften tragen lassen, daß kein lederman an ihm sahe die gewalt Gottes.

9. Es wuchsen auch maben auß dem versuchten leibe, und verkaulete mit großen schmerzen, daß ganze stücke von seinem leibe fielen; und stand so übel, daß niemand vor dem standt bleiben konte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er rührete an den himmel, den konte niemand tragen, um des unleidlichen standts willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen; weil er von Gott so angegriffen war, und die schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den standt selbst nicht mehr erliden konte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken losse, er sey gleich. * c. 7. 27.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmte wolte;

14. Und verbieth, daß er die heilige Stadt, die er zuvor gedachte zu vertilgen, und eine todengrube daraus zu machen, sey wolte lassen.

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern den vögel und thieren zu fressen geben

wolte, die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubet hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre: und was jährlich auf die opfer gieng, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gottes preisen u. verhängen.

18. Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen: denn es war Gottes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verweiste er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der künig und fürst, erheut den frommen Juden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern, frisch und gesund seyd, und gebet euch wohl, daß danke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gern wolte einen gemeinen frieden erbalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise auß Persien krank bin worden; denke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wievöl ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länderezog, einen künig nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte, und das reich nicht zerrütet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem künigreich trachten, wo mirs übel ginge, hab ich meinen sohn Antiochum zum künig gemacht, welchen ich euch vortreulich befohlen habe, wenn ich in die obern länderezog, den selben befehle ich euch leßt auch.

26. Derhalben verwahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen in gemein, und insonderheit gegen einem jeglichem erzeiget habe, daß ihr mir, und meinem sohn fortan freundslich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe michs mit ihm, er werde sich gnädiglich und freunds-

Nicht
freu
mein
21
gott
schu
thar
und
chen
22
auf
erde
tisch
gyp
lorn

Vol
1. N

daß s
ber e

2.
tare
und

und
aufge

2. U
reim

ander
steine

opfer
ein ja

gesch
werck

und l

4. 2
war,

der v
daß e

jamm
dern

digen
strafen

rer, d
geben

5. U
auf d

ward
berun

den
mond

6. 1
acht

berh
sie vor

bitten
bölen,

sen ha

7. 1
zweiß
Gott

hatte,

nicht jämmerlich. (E. 9. 10.) der Maccabäer. Freude der Jäden. 1069

freundlich gegen euch halten, und meiner weise folgen.

28. Also starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in grossen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte in einem fremden lande, und in der wildniß eines jämmerlichen todes.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur erden. Und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Von unterschiedlichem sieg Judä.

1. Also gab Gott dem Maccabäo und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen.

2. Und zerstörten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine und schlugen feuer auf, und opferten wieder; welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem Herrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm versündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen, und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heyden, hände geben wolte.

5. Und Gott schickete es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heyden verunreinigt hatten, nemlich auf den fünften und zwanzigsten tag des monden Casleu.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feyer, wie ein fest der laubhütten und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhüttenfest in der wildniß und in den hölen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mäyen und grüne zweige und palmen, und lobeten Gott, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie stießen auch ein gebot aufgeben, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feyren sollte.

9. Also hat Antiochus der edse ein ende.

10. Nun folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

11. Da Eupator könig ward, setzte er Lyfiam, der vor hauptmann in Phönice und Colesyria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschicht hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit frieden lassen.

13. Derhalben verflagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die insul Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hatte, und mußte ein geringer amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward, nahm er kriegesnechte an, und legte sich sonderlich wider die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstundten sich auch die Edomiter. Wo sie vermogten, trieben sie die Jüden auf den besten und gelegenen stecken; und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, auf Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus in sein hause insammeln, und beteten, daß ihnen Gott wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die besten stecken, und eroberten sie mit gewalt, und erzwürgeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehr stellere, und was sie sonst ansamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zweyen starcke thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerücket hatten.

19. Da verordnete Maccabäus dem Simon, Joseph und Zachäum, und ließ ihnen so viel leute, daß sie starck genug waren zum sturm; aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der haufe bey Simon ließ sich die, so auf dem thurn waren mit gelde bewegen, und namen fünf und dreyßig tausend gülden von ihnen, u. ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückete ihm, und erzwangte in den zween bestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammelte einen grossen reißigen zeug auß Äthien, und kam der meinung, daß er die Jüden ganz vertilgen wolte.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HERRN.

26. Und streuten asche auf ihre häupter, und legeten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOTT gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten; wie im gesetz geschrieben steht.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wobre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie aneinander, wie wol es ein ungleicher zeug war. Den die Jüden hatten eine freudige unterstützung zum HERRN, welche ein gewiszeichen des sieges ist; jene aber batters angriffen auß eitel trost und vermessendert.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war, erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden, mit goldenen zäumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konnte; und schossen pfeile und donnerstrahl in die feinde, daß sie geblendet und stüchzig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reißig.

32. Timotheus aber entflohe gen Gagara, in einen besten stecken, welchen der hauptmann Chereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem stecken versteckten sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die masse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimeten zwanzig junge mann um der lästerei willen, und ließen männlich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimme, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erliegen den stecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Etliche blieben die thore auß, daß der ganze haufe hinein konnte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pfus versteckt hatte, und den Cheream, seinen bruder, und Apolophonem.

38. Als sie solches alles außgerichtet hatten, prieseten sie den HERRN mit lobgesang, der Israel so große wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das ix. Capitel.

Von Juda sieg wider Lysiam.

1. Nun Lysias, des königsvormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, that es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeug, und zog wider die Jüden, der meinung, daß er die beyden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie ander beyden kirchen, und das priestertum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOTT noch mächtiger wäre, sondern trohete auf den grossen haufen, den er zu roß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen stecken, Bethjura genant, der von Jerusalem bey fünf feldweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen böreten, daß er den stecken stürmete, baten sie und der ganze haufe

haufe mit fuffen und tranken den Herren, daß er einen guten engel fenden wolte, der Ifrael hüte.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermañete die andern, daß sie sich mit ihm waagen, und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander auß. Als bald sie aber vor die stadt Jerusaleim hinauf kamen, erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und güldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da loheten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden feck, daß sie ihre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thiere wärdn, und hätten eiserne maulen vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reiste der ganze zug fort, samt ihrem gehülff, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer elf tausend auß, und sechsehen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, mund war. Und Lyfias selbst stode auch schändlich, und entran.

13. Es war aber Lyfias ein vernünftiger mann. Da er nun die sachen, die er verlohren hatte, ben sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war: weil ihnen Gott der allmächtige so beystünde: schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auß billige mittel.

14. Und verbieth ihnen darneben, er wolte den könig dabın vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Lyfias mit Maccabäus und den Jüden gemacht hatte. 1. Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Lyfias den Jüden zuschrieb, lautete also: Lyfias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige angezeigt gewesen ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten, so will ich auch hinfort mich bestreiffen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht u. vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königes brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Lyfias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von ihnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts liebers, denn daß friede in unserm reich sey, damit jederman des selnen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auß heydnische weyse; sondern wolten bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben. Daß man sie dabey wolte bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vortahren gebahnen, bleiben lasse.

26. Darum woltest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auß daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle sorge werten mögen.

27. Des königs brief an die Jüden lautete:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne; und gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Jüden, so zwischen die und dem dreißigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleite haben.

31. Sich zu halten mit essen und andern thun nach ihrem geses, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren, um des willen, so bis ander wider uns gethan ist.

32. Deß zum zeugniss habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:

D. Mutius, T. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Juden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des königes vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut anseheth, daß man erste artikel an den könig gelangen lasse, so berathschlaget euch unter einander, und sendet auf das förderlichste iemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen: denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet eiliche, daß wir wissen, weß ihr gessinner seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Das 12. Capitel.

Sernerer sieg Juda wider die feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschloßen war, zog Lysias zum könige; die Juden aber warteten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselbigen ortern, Timotheus und Apollonius, des edlen Apollonii sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt dem Uricanor, dem hauptmann in Chyren, ließen ihnen keinen friede noch ruhe. 1 Mac 3, 10.

3. Und die zu Joppe übeten eine verrätherliche that: Denn sie beredeten die Juden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wolten, als wären gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der stadt beschloßen war, und besorgten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, erlöufften sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörete, wie graulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen leuten auf.

6. Und ruffte zu Gott, *dem gerechtichten richter, und zog wider die, so

seine brüder ermorder hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwert. * Ps. 7, 2.

7. Weil aber die stadt verschloßen war, zog er ab, in der meynung, daß er bald wiederkommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohnten, vorhatten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem habe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort, wider den Timotheum, da stießen bey fünf tausend Araber, und fünf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine grosse schlacht, und Judas mit seinem haufen, durch göttliche hülf, bebielt den sieg. Und weil die Araber darnieder lagen, thaten sie ihn um friede, und verließen ihm, sie wolten ihm viel geben, und auch sonst hülf thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie mögten ihm auch wohl nütze seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie einander gelobet hatte, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret, und mit einer mauren beschloßen war, da mannigerley volcks innen wohnte, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verließen sich auf ihre veste mauren, und grossen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinigen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und suchten ihnen übel.

15. Da rufften Judas und sein haufe zu dem mächtigen Herrn aller welt, der zu Josua zeiten *ohn alle kriegesrüstung, so man zum sturm brauchet, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und ließen mit einem grim an die mauren, und eroberten also die stadt, und würgeten unfählich viel menschen, daß der teich, so dabey lag, und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dat.

Timotheus und (Cap. 12.) der Maccabder. Gorgias erschlagen. 1063

17. Darnach zogen sie weiter, sieben hundert und funfzig feldweges, und kamen gen Tharab zu den Juden, die man Tzulaner heisset.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich darhin gemacht, und nichts da ausgerichtet; ohne daß er einen stecken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zweien hauptmänner auß des Maccabai haufen auf, nemlich Dositheus und Cossipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besagung gelassen hatte, mehr denn sieben tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theiltes in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehn hundert reitigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfubr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weib und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen stecken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß man nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabai ansichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich leben lieh, * der alle dinge siehet; und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinauß, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. c. 7, 35.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreßsig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Cossipatro in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten: denn er hatte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, ließen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Atargation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reisete Judas wider die veste stadt Epyron, in welcher Lysias und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stund,

wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschick und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit gewalt der feinde stärcke sendet; und eroberten die stadt, und erwürgeten funf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Epyron stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem siegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Epyron wohnten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren jekten bewiesen hätten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie.

31. Und danckten ihnen dafür, und baten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wider gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zögen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fußknechten, und vier hundert reitigen.

34. Und da es an die schlacht gieng, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein starcker reuter auß des Bacchoris haufen, erschaltete Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter auß Thraelen reinnete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noch vorhanden war, rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfe, und für sie streiten wolte.

37. Und schreie seine leute an auf Erdschick, und sing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Dossam; und weil es noch in der pfingstwochen war, reinigten sie sich nach dem gelehe, und hielten den sabbath daseibst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todtten holten, wie man pfleget, und bey ihre väter begraben.

40. Da sie sie nun außzogen, funden sie bey einem ledern erschlagenen

unter dem hemde kleinode von den
äßen auß Jamnia; welches den
Juden im gesetz verboten ist. Da
ward es offenbar vor jederman,
warum diese erschlagen waren.

41. Da danketen sie Gott, dem
gerechten richter, der das heimliche
so an den tag gebracht hatte;

42. Und baten ihn, er wolte ja um
dieser sünde willen sie nicht alle ver-
tillen. Und der heil. Judas ver-
mahnete den haufen tröstlich, daß sie
sich fortbin vor sünden bewahren
wollten: weil sie vor ihren augen
sähen, daß diese um ihrer sünde wil-
len erschlagen waren.

43. Darnach ließ er sie eine steuer
zusammen legen, zwey tausend
drachmas silbers, die schickte er gen
Jerusalem, zum sundopfer. Und
thät wohl und fein daran, daß er
von der auferstehung eine erinne-
rung that.

44. Denn wo er nicht gehoffet
hätte, daß die, so erschlagen waren,
würden auferstehen, wäre es ver-
geblich und eine thorheit gewest,
für die toden zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die,
so im rechten glauben sterben, freu-
de und seligkeit zu hoffen haben, ist
es eine güt und heilige meynung
gewest.

46. Darum hat er auch für diese
todten gebeten, daß ihnen die sünde
vergeben wurde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der friedens-
handlung Antiochi mit Juda.

1. **D**rey hundert und neun und
zwierzigsten jahr kam es vor
Juda und die seinen, daß Antiochus
Eupator mit einer grossen macht
wider Judam zöge.

2. Und Lysias, sein vormund und
oberster rat, mit ihm; und hätten
hundert und zehen tausend griechi-
scher fußknechte, und fünf tausend,
und dreyhundert zu ross, und zwey
hundert wagen mit eisern jacken.

3. Darüber schlug sich Menelaus
auch zu ihnen, und vermahnete An-
tiochum mit grosser beucheley zum
verderben seines vaterlands, daß
er dardurch das hochpriesteramt er-
langete.

4. Aber der könig aller könige er-
weiterte des Antiochi muth, daß er

den abtrünnigen schalk straffe.
Denn Lysias zeigte ihm an, wie er
eine ursache wäre aller dieser unrul-
he. Darum ließ er ihn gen Berea
führen, und nach ihrer landsweyse
am selben orte tödten. * 1 Tim. 6. 15.

5. Denn es war ein thurn da,
fünffsig ellen hoch voll asche, und auf
der aschen stund ein umlaufend und
schudel-rad.

6. Darauf räderte man die got-
teslästerer und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der
abtrünnige Menelaus auch sterben,
und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn
* weil er sich so oft an des Herrn al-
tar, da das heilige feuer und asche
war, versündigt hatte, hat er auch
auf der aschen müssen getödtet wer-
den. * Weish. 11. 17.

9. Der könig aber war sehr er-
grimet auf die Juden, und gedachte
ja so gräulich zu machen mit ihnen,
als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas, und
gebot dem ganzen volck, sie solten
tag und nacht den Herrn anrufen,
daß er ihnen leget, wie offtmals vor,
wider die hessen wolte, die sie des ge-
setzes, des vaterlands, und des heil-
igen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich
kaum ein wenig erhollet hatte, nicht
wolte in der verführten heyden
hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig
mit einander thaten, und baten den
barmherzigen Gott mit weinen
und fasten, und lagen drey ganzer
tag auf der erden, tröstete sie Zu-
das, und klieh sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten bey-
sammen waren, berathsclagete er
mit ihnen, er wolte, ehe der könig
mit seinem heer in Judam käme,
und die stadt einnähme, ihm enge-
gen ziehen, und die sache mit Got-
tes hülfe enden.

14. Und befahl sich also Gott, und
vermahneten sein volck, daß sie wol-
ten getrost bis in den tod streiten,
zu erhalten das gesetz, den tempel,
die stadt, das vaterland und regim-
ent.

15. Und er lagerte sich bey Modin,
und gab diese worte ihnen zur lo-
sung: Gott giebt sieg. Dar-
nach machte er sich bey nacht auf
mit den besten kriegesknechten, und
fiel

Das 14. Capitel.

Alcimus unterreißt, Rhazia tode

1. Nach dreihen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit grossem volck und vielen schiffen ankommen,

2. Und das land eingenommen, und Antiochum sammt Lyham, dieselben vormund, erschlagen hatte.

3. Alcimus aber, der zuvor hoherpriester gewesen, und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beyu leben bleiben, noch wieder zum hohenpriesteramt kommen mögte;

4. Der zog zum künige Demetrius im hundert und ein und funffzigsten jahr, und brachte ihm eine güldene krone und palmen, und ölsamte, die in den tempel gehörten;

5. Und den ersten tag versog er, bis er seine zeit ersähe, die ihm hülfe zu seiner wüthung. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Jüden stünde, und was sie vor hätten?

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubt. Darum bin ich hieber kommen;

8. Zum ersten, dem künige zu gute, und daß ichs trenlich wehne; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wolte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht unter geben.

9. Darum wolte der künig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm ganzen geschlechte in dieser sache rathe und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da et solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, und verheßten den Demetrium wider ihn,

12. Daher alsbald Micanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte, und ihn zum hauptmann wider die Jüden verordnete.

295

13. Und

fiel dem künige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten, sammt allen, die im thürlein waren.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und fürcht in das ganze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach: denn Gott war ihr helfer gewesen.

18. Der künig aber, als er versuhet hatte, daß die Jüden so freundlich wären, wendete sich, und zog durch unversame orte;

19. Und inüerte sein volck vor die bestung der Jüden Bethura, die nicht besetzt war. Aber er ward dar in die sucht geschlagen, und richtete nichts auf, und nahm schaden. *1 Macc. 6. 21.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die bestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Rodocus, der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verdunstete ihn, und hing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der künig anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verfolgte die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte, erschrak er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schloß den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und bielte sich freundlich gegen die stad.

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Prolemaide an bis an die Serrener.

25. Als aber der künig gen Ptolemais kam, sahen die Prolemaier den vertrag nicht gerne: Denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und entschuldigte den künig, und bereedete sie, daß sie zu frieden wären, und stillte sie, daß sie sich alles gutes zu ihnen versehen sollten. Darnach reiste er wider zurück gen Antiochia. So ist mit dieses künigs reise u. widerkehrung gangen.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringe, und seinen haufen zerrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsehen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heyden; so Judas auß dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen höreten, daß Nicanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, bestreueten sie sich mit asche, und riefen GOTT an, der sein volck von der welt er erhalten, und seinem hauflein offenbarlich geholffen hätte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und stießen auf die feinde bey dem stecken Delsa.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an, und Nicanor wäre schier geschlagen: weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörete, * daß Judas solche fähne leute bey sich hätte, die seib und gut getrost wägen für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; ^{c. 12. 18.}

19. Sondern sandte zu ihm Pofidonium, Theodorum und Matabiam, Frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang drob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren, bewilligten sie in den vertrag;

21. Und stimmten einen tag, da die heyde allein zu haufe kommen sollten. Da nun der tag kam, setzte man seilichem einen stuhl.

22. Und Judas berordnete eiliche in ihrem harnisch, nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen ruck bewieseten; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie; und ließ sein kriegesvolck abziehen.

24. Und hiesse den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten friede, und warrete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren, und friede gemacht hätten, zog er wiederum zu Demetrio, und verklagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre: Denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösewichts lügen beweget, und sehr jornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte, und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäum sahen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu sahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stellte, weder zuvor, und ließ sich wohl düncken, es bedeutete nichts gutes; nahm er eiliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus küniglich zuvor kommen war, ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da opferten, sie sollten ihm den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er seine rechte hand gegen dem tempel.

33. Und schwur, * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so wil ich diß gotteshaus schleiffen, und den altar umreißen, und den Baccho eine schöne kirche an die statt setzen.

* 1 Macc. 7. 35.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die priester aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unser volck beschützet hat,

35. Und vrachen: Herr, wie wol du keines dinges darfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum du heiliger GOTT, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches

hes

Abasia stürzet sich. (C. 14. 15.) der Maccabäer. Maccabäer. 1067

ches wir neulich gereinigt haben, daß es nicht wieder verunreinigt werde, und stopfe die bösen mauler.

37. So ward aber Micanori angezeigt einer auß den ältesten zu Jerusalem, mit namen Abasia, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb, und allenthalben ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn jederman der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verhaft und verfolgt gewesen, und hatte Leib und leben männlich gewaget über der Jüden gelaufen.

39. Da nun Micanor sich erzeigten wolte, wie bitter feind er den Jüden wäre; sandte er über fünf hundert kriegesnedere, die ihn folgen sahen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen schaden zu wenden.

41. Da sie aber an den thurn, dar in er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hießen, und das thor angündeten, und er merckete, daß er gefangen wäre, wolte er sich selbst erschießen.

42. Denn er wolte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gebühnet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfielen, entließ er auf die mauere, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihn aber, daß er kaum hätte; und er fiel auf die leiden.

45. Er lebete aber gleichwol noch, und machte sich in einem grimmen auf, wie wol er sehr blutete, und die wunden ihm wehe thaten, und ließ durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die därmere auß dem leibe, und warf sie unter die kriegesnedere, und rief zu Gott, der über leben und geist Herr ist, er wolle ihm* dis alles wieder geben; und starb also. * c. 7. 11.

Das 15. Capitel.

Von Micanors schändlichem tode.

1. Aber Micanor hörte, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielte, gedachte er,

er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreifen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den Gott selbst geehret und gebeteliget hätte;

3. Fragte sie der erzbischof: Der den sabbath geboten hat, ist er der Herr im himmel? * Eph. 6. 9.

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige Herr, er ist der Herr im himmel, * der den sieben tag zu ruhern geboten hat: * 2 Mos. 20. 8.

5. Sprach er drauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten, und des königen befehl aufrichten.

6. Aber er konte sein vornedmen gleichwol nicht erkalten. Und Micanor rühmete und trohete, und war gewis, daß er wolte grosse ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete zuversicht und hoffnung, der Herr würde ihm beystehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wolten sich vor den heyden, so wider sie äßen, nicht fürchten, sondern gedanken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre, und seht auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der Herr schenken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie, auß dem gesetz und den propheeten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, und machte ihnen also ein herz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die heyden sich verwickelt hätten, und wider ihre eidespflicht thäten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit troß auf spieß oder schild, sondern mit trost auß Gottes wort. Er sagte ihnen auch ein gesicht, das gläublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen muß trugen.

12. Und das war dis gesicht: Darnies, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohl bedachter mann, der sich* von jugend auf aller tugend beßessen hatte, der reckete seine hände auß, und betete für das ganze volck der Jüden. * c. 3. 1.

13. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer ganz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwert.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir Gott schenket, damit solt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem berg und muth machen, getröstet hatte, beschloffen sie, sie wolten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen: denn es stund die stadt, der gottesdienst, u. der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achreten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegesvolck.

20. Da es nun gelten sollte zum treffen, und die feinde sich versammelten, und ihre ordnung gemachet, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reissigen zeug zu beyden seiten angehängen hatten,

21. Und Maccabäus die feinde sah, und ihre mannigley rüstung, und die schrecklichen thiere, reckete er seine hände gen himmel, und bat den wunderbarlichen Gott, der alles siehet: Denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wem ers gönnet. *c. 14. 34. f. c. 7. 35.*

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Eschä, der jüden kö nig, gesandt, und derselbe erschlug in des Sennacheribs lager bundert und fünf und achtzig tausend mann. *El. 37. 36. 10.*

23. So schickte nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem parcken arm, die mit gotteslästung wider dein heiliges volck ziehen, und damit hörete Judas auf,

25. Also zog Nicanor und sein haufe her, mit trommeten und grossen geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und rufen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie;

27. Mit dem hergen aber schryen sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreyßig tausend mann; und freuten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war. *1 Sam. 37. 8.*

29. Da erub sich ein groß geschrey und jaulzen, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der sehr und gut für sein volck dargestreckt, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, man solte dem Nicanor den kopf und die hand sammt der schulter abbauen, und mit gen Jerusalem führen. *1 Macc. 7. 47.*

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu haufe, und stellet die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg.

32. Und zeigete des Nicanors kopf, und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen aufgerecket, und sich doch vermessien hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vogel zerhauen, und die hand, damit er die unsinnigkeit geübet hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er reckete des Nicanors kopf auf, daß es iederman auß der burg sehen konnte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr gebolffen hatte. *Judith 14. 2.*

36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man solte den tag nicht vergessen, *1 Macc. 7. 49.*

37. Sondern feyren, nemlich den dreyzehnten tag des wölfften monden, der Adar auf Christlich heißt, einen tag vor des Mardochai fest.